

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rosßen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 79.

Freitag, den 4. October

1878.

Erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht zum 25. vorigen Monats aus einer Parterrewohnung in Wilsdruff mittelst Einsteigens folgende Gegenstände als: eine neue große Ziehharmonika mit Futteral, ein Paar kalblederne Schuhe, eine Partie ungebrannter Kaffee, eine Partie Cigarren, einige Pfund Zucker, eine Partie Stearinkerzen, eine baumwollene mit Blumen verzierte Tischdecke, eine dergleichen Pianoort-Decke und ein weißes Damasttisch Tuch, wahrscheinlich „Auguste Babil“ gezeichnet, sowie ohngefähr 1 Mk. in kleinen Münzsorten spurlos entwendet worden, was behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 2. October 1878.

Dr. Gangloff.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 14. October 1878

das dem Mühlenbesitzer Karl Reinhard Kern in Blankenstein zugehörige Mühlengrundstück Nr. 53 des Katasters und Nr. 47 des Grund- und Hypothekensuchs für Blankenstein, welches Grundstück am 29. Juli 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

19,563 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 5. August 1878.

Königliches Gerichtsamt.

Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Der ledigen Ernestine Pauline Schönstein von hier ist ihr im October 1873 vom hiesigen Königlichen Gerichtsamte ausgestelltes Dienstbuch abhanden gekommen, was zur Verhütung von Mißbrauch mit diesem Buche andurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der pp. Schönstein unterm heutigen Tage ein neues Dienstbuch hier ausgestellt worden ist.

Wilsdruff, am 2. October 1878.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Rathskeller = Verpachtung.

Wegen Uebernahme einer größeren Pachtung von Seiten des derzeitigen Rathskellerpächters soll der hiesige Rathskeller anderweit und zwar bis 1. Januar 1883 sofort verpachtet werden.

Pachtlustige haben sich hierzu

Freitag, den 11. October ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Sessionszimmer einzufinden und nach Mittheilung der Verpachtungsbedingungen, welche auch schon vorher in der hiesigen Rathsexpedition eingesehen werden können, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Wilsdruff, am 3. October 1878.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Nach den schönen Festtagen in Köln bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach Coblenz zurück, von wo sie sich noch zu einem längeren Aufenthalt nach Baden-Baden begeben haben.

Nachdem Oesterreich drei-, viermal mehr Truppen und Geld nach Bosnien geworfen, als die Ausführung seines europäischen „Mandats“ dort Ruhe und Ordnung zu stiften, ursprünglich zu verlangen schien, lassen die neueren Berichte doch vermuthen, daß der Uebermuth und die Siegeszuversicht der aufständischen Banden durch die letzten Erfolge der österreichischen Waffen gebrochen ist und man sich nach und nach aller wichtigen Punkte im Lande bemächtigen wird. Die Uebergabe der Festung Klein-Zwornik steht bevor oder ist vielleicht schon erfolgt. Aber die Ausgaben an Blut und Geld werden unzweifelhaft von der österreichischen Regierung mit Sorgfalt in ihren Büchern verzeichnet, und wenn der Sultan, dessen Verhältnisse wir ja alle kennen, nicht inzwischen das große Loos in der Lotterie gewinnt oder einen alten reichen Onkel beerbt, so wird er mit dem besten Willen nicht im Stande sein, dereinst die große österreichische Rechnung zu bezahlen. Um die Herausgabe der einmal besetzten Landestheile ist es den Oesterreichern auch gar nicht zu thun, und das kann man ihnen am Ende kaum verdenken. — Wir fügen hinzu, daß die deutsche Reichsregierung (und noch ihr auch Rußland und Italien, nicht aber England) dem österreichisch-ungarischen Cabinet ihren herzlichsten Glückwunsch zu der günstigen Wendung der Dinge in Bosnien hat ausdrücken lassen.

Nach einem amtlichen Bericht des Commandanten des 12. österr. Armeecorps, Herzog von Württemberg, aus Livno hat diese Stadt sich nach einer 12tägigen Beschießung aus 38 Geschützen am 28. Sept. ergeben. Die Befestigungswerke und der höher gelegene Stadttheil, worin die reichen Türken wohnen, haben großen Schaden erlitten. Die Verluste der österr. Truppen sind gering. Um 9 Uhr Vormittags wurde die kaiserliche Flagge auf dem Thurm des oberen Castels unter allgemeinen Jubel der Truppen aufgehißt.

Angeblich auf den Vorschlag und Rath Midhat Pascha's hat die englische Regierung eine Vermittlerrolle zwischen Griechenland und der Pforte in der Richtung übernommen, daß die von dem Berliner Congresse empfohlene Grenzberichtigung gegen Epirus und Thes-

salien auf den dritten Theil des Landgebiets beschränkt bleiben, dagegen die Insel Kreta an Griechenland abgetreten werden soll, da Kreta der Türkei doch nur fortwährende Verlegenheiten bereite. England soll gegenwärtig mit den andern Mächten verhandeln, um deren Zustimmung zu diesem Ausgleich zu erlangen.

Ueber das Ende Mehemed Ali's klärt sich allmählich das Dunkel auf, und in nicht langer Zeit wird festgestellt werden, daß die „unbändigen“ Arnauten, die rachschnaubend über den Marschall herfielen, nichts weiter als Marionetten der Pforte waren. Türkischer Staatsraison gegenüber spielt seit jeher ein Menschenleben, selbst ein so werthvolles wie das des tapferen und gewandten Muschir, keine Rolle. Durch den Untergang des Bevollmächtigten der Pforte hat diese, ihrer Meinung nach, den schlagendsten Beweis für ihre friedliche und loyale Haltung gegeben. Hierauf wird sie nicht verfehlen, nachdrücklich und mehrfach hinzuweisen. Der Gegner Mehemed Ali's, der das Feuer an das Pulverfaß gelegt, welches jener in die Luft sprengte, ist nach einem Bericht aus Pera Mustapha Pascha, der Seraskier. Blutrache kam überdies albanischerseits in's Spiel, dieselben Stämme haben an der grausigen That theilgenommen, welche vor vier Jahren durch ein von Mehemed Ali befehligtes Commando niedergeworfen waren. Es war demnach nicht schwer, diese Elemente zu einem Gewaltact zu bewegen, ein Wink von Stambul her hat genügt.

Papst Leo hat sich in einem Schreiben an seinen Staatssecretär Cardinal Rina über seine Verhandlungen mit Kaiser Wilhelm und Bismarck vernehmen lassen. Er erklärt, daß er, der Papst, die Verhandlungen begonnen und wie alle katholischen Oberhäupter der Nationen, so auch den nichtkatholischen Kaiser der deutschen Nation angegangen habe, der Kirche, die allein den moralischen Uebeln der Zeit entgegenwirken könne, seine mächtige Unterstützung nicht zu verjagen. Sein Wunsch, namentlich Deutschland den religiösen Frieden wieder zu geben, habe freundliche Aufnahme bei dem Kaiser gefunden und freundschaftliche Unterhandlungen seien eingeleitet worden, bei welchen es nicht „unser“ (des Papstes) Absicht war, einen Waffenstillstand, sondern einen wahren und dauerhaften Frieden zu erlangen.

— Wie weit die Verhandlungen gedeihen sind, ist nicht zu lesen; der Papst schließt: „Die Kirche würde glücklich sein, den Frieden in Deutschland wieder hergestellt zu sehen, aber auch das Reich würde glücklich sein, das, nach Beruhigung der Gemüther, in den Söhnen der katholischen Kirche wie ehedem seine treuesten und hochherzigsten